

27.03.2021

Rezension

Kaiser, Maria Regina. *Astrid Lindgren. Helle Nächte, dunkler Wald ...*. Süd Verlag GmbH. Konstanz. 2021. 304 S. EUR 22,00

Die Einsamkeit ist eine Göttin. Ein berührender melancholischer Nachruf auf das Leben von Astrid Lindgren.

Sie kennen Pippi Langstrumpf, Michel aus Lönneberga und Ronja Räubertochter? Sie stellen sich Astrid Lindgren als Kinderliebhaberin und immer strahlende Frau mit einer wundervollen Kindheit vor? Dann werden sie in dieser Romanbiografie vor allem die melancholische Seite von ihr kennenlernen und die Schattenseiten ihres Lebens, die sie in ihren Büchern mit positiver Wucht verarbeitet.

Das Buch ist in einem handlichen Hardcover herausgegeben und in vier Teile sowie ein längeres biografisches Nachwort mit Anhängen unterteilt.

Das Buch ist bestens sortiert und besteht aus vielen Kurzgeschichten und Anekdoten aus Astrids Leben. Ein so facettenreiches und buntes Leben mit einigen Grautönen. Es beginnt mit ihrer Schulzeit und Volontariats-Zeit bei der Zeitung von Vimmerby. Im ersten Teil bekommt man eine Idee wie ihre Einstellungen und Werte geprägt wurden und wo sie herkommen. Astrid wird groß. Astrids Kinder- und Jugendjahre sind geprägt von Lesehunger und Geschichten schreiben. Damit ist sie wie eine Streberin in ihrer Klasse. Sie sollte fromm werden und konservativ Orgel spielen lernen. Sie interessiert sich nicht für Jungen und trägt nach der neuesten Mode Hosen und kurze Haare. Ihre Mutter ist streng und mag, dass sie bodenständig lernt und nicht schreibt und zu abgehoben wird. Dann landet sie zu einem Praktikum in der Großstadt Stockholm.

Es ist eine Sammlung der viele Schicksalsschläge und Herausforderungen Lindgrens. Schwangerschaft, Kind abgeben, alte Männer mit konservativen Ansichten, Ausgestoßen sein, Mann mit Alkohol, Krieg. Eine sehr herausfordernde Biografie und so gar nicht das idyllische Leben wie man sich Lindgren evtl. zuerst vorstellt. Es sind Short Stories die die einzelnen Szenen slapstick-artig zusammenfassen und erzählen. Sehr großartig erzählt und irgendwie auch beeindruckend, wie die junge Astrid das alles meistert. Es wird verständlicher wieso Pippi ein Waisenkind ist und die Mutter nicht da und der Papa romantisch verklärt wird. Ihre Biografie wird dadurch in ihren Büchern sichtbar. Eine sehr bewegende und starke Biografie. Bewunderung und Hochachtung vor Astrid.

Es ist großartig wie leicht diese Melancholie in Slapstick vonstattengeht. Ein starker und trotzdem leichter gesagter Satz komplettiert das dritte Kapitel: "Niemals Gewalt! Und damit müssen wir hier in unserem Zuhause den Anfang machen." Es scheint als steht Astrid für die Neutralität in der schwedischen Gesellschaft hin zu einer toleranten und offenen, wenn auch sie im Leben bis hierher nicht davon profitiert hat. Es scheint nichts was sie nicht mitgenommen hat an Herausforderungen für das Leben. Der Mann, den sie wohl nie geliebt hat, trinkt zu viel Alkohol, liebt andere und stirbt dann. Sie scheut keine Mühen Zwischenstopps in Berlin einzulegen und herauszufinden was sie zu ihrer Freundin Louise Hartung zieht, welche Astrid liebt. Oettinger entdeckt Pippi Langstrumpf und das Buch wird richtig erfolgreich. "Ein gutes Kinderbuch muss wie ein Hecht sein. Spitze scharfe Nase, dann ein leckeres Mittelstück und zum Schluss ein flott klatschender Schwanz." Gigantisch wie in Ihren Geschichten die Melancholie in den Hintergrund rückt und Frechheit, Mut und Stärke siegt. Es ist großartig was sie aus ihrer Biografie mit Schreiben gemacht hat. Astrid Lindgren schafft hier eine Agenda und ein Plädoyer für die Kinder der Welt in ihren Geschichten.

"Es gibt kein elftes Gebot, das alten Weibern verbietet, auf Bäume zu klettern." Dieser Gegensatz zwischen der frechen Pippi und der alternden melancholischen Dame, die sich so gern im Wald verstecken mag, ist faszinierend man lernt die dunkle melancholische teils depressive Seite von Lindgren kennen. "Wenn ich doch ein kleines Tier wäre, das im Wald lebt und jeden Tag Moos und Gras frisst!" Sie ist gern allein und doch braucht sie ihre engen Weggefährten, die sie teils auch noch nach dem Tod begleiten. Es geht am Ende ihres Lebens immer mehr zu ihrem Inneren und dem Abschied nehmen von Freunden. Ein berührender Teil über das Älter werden, Tagträume und nächtliches Aufwachen, das Abschied nehmen und das Loslassen. Mitnehmend und sinnierend lebt sie in ihrem Häuschen auf den Schären. Sie mag irgendwann nicht mehr im Rampenlicht stehen und trifft auf ihrer letzten Reise den großen Chef. Ein Hinweis auf Gott? Den Tod? Oder die kleine Astrid, die gern ein Junge wäre? "Der Wind ist kalt, wenn man auf dem Steg sitzt." Der leise Abschied vom großen Ozean des Weltruhms in ihre beschauliche Idylle. Man spürt die angenehme Einsamkeit und Wärme. Das bei sich sein und Eins werden mit dem Lebensende. Grandiose Melancholie, wenn man das so sagen darf. Zum Schluss geht nochmal das Pferd durch. Was gibt es für einen besseren Abschluss mit Lindgren im Sarg.

Ein wundervoller bibliographischer Überblick auf das Leben von Astrid Lindgren unter Stichwörtern komplettiert. So spannend und auch erkenntnisreich, so prägnant und auch bewundernswert über diese beliebteste Schwedin des Jahrhunderts von 1999 mehr zu erfahren.

Abbildungen, eine Zeittafel, ein Personen- und Ortsregister über Astrids Menschen sowie Astrids Orte und eine Übersicht über Astrids Werke sowie eine Literaturliste und ein kleiner Quellenüberblick vervollkommen das Werk. Für mich am spannendsten hier das seltsame Mädchen auf Furusund, welches da ein Pferd angebunden und einen Koffer mit Goldmünzen hatte.

Dieser letzte Teil des Buches vervollkommen dieses als etwas ganz Besonderes und macht richtig Lust noch tiefer in die Welt von Astrid Lindgren einzusteigen. Die Orte in Schweden bekommen so noch einmal eine besondere Bedeutung und ich freue mich bereits auf die nächste Reise.

"Ein Kind, das mit dem Guten geimpft ist, überwindet auch das Schlechte wie eine leichte Kinderkrankheit, durch die es hindurchmuss." Das Leben der Grande-Dame der Kinderliteratur in vielen Facetten. Dem Toleranz- und Gerechtigkeitsgedanken von Lindgren wird hier auf den Grund gegangen. Auch die Melancholie und dunkle Seite ihres Lebens hat sie stark für diese Tugenden gemacht.

Die Einsamkeit ist eine Göttin!

Posthum 5 Literaturnobelpreise für Astrid Lindgren und Maria Regina Kaiser mit dieser wundervollen Romanbiografie kann sie entgegennehmen.